

*«Übertragung und Gegenübertragung»*

*Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeitende vom Burghof/Dialogweg/Eichbühl/Fennergut/Heimgarten vom 1. und 2. November 2018*

# **Übertragung und Gegenübertragung: Schlüsselbegriffe in der sozialpädagogischen Beziehungsarbeit**

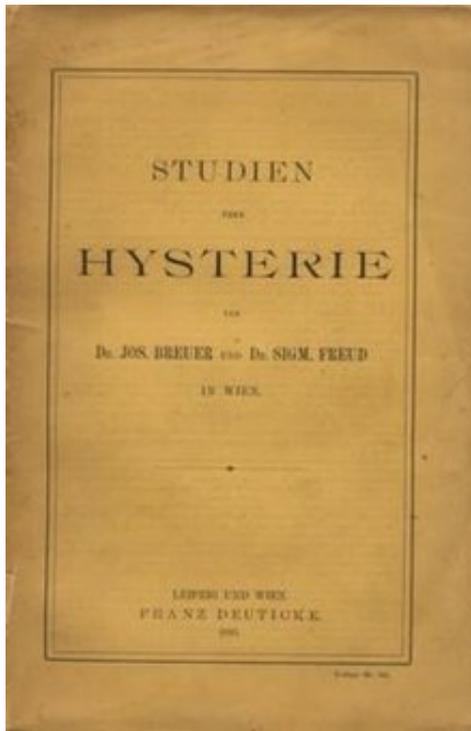
*Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeitende vom Burghof/Dialogweg/Eichbühl/  
Fennergut/Heimgarten vom 1. und 2.- November 2018*

Hanspeter Hongler

# 1. Entdeckung und erste Konzepte

## Die Anfänge: Übertragung/Gegenübertragung als Problem

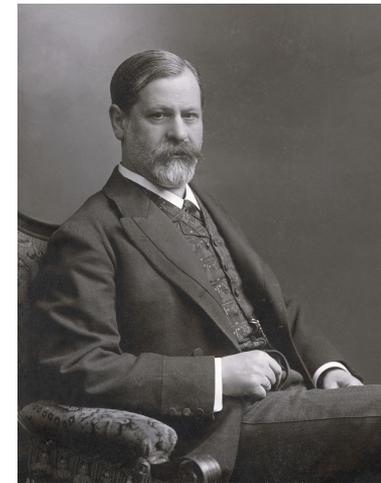
In Studien über Hysterie und Freud und Breuer (1895)



Übertragung von Freud  
Verstanden als

„falsche Verknüpfung“,

„Irrtum in der Zeit“



## Lernen aus dem Scheitern mit dem Fall „Dora“ (1900)

Freud's Fall der 18 jährigen Dora (Ida Bauer): Abrupter Behandlungsabbruch wegen „nicht verstehen des Übertragungsgeschehens“ (im Nachhinein)



Schlussfolgerung Freuds:

Übertragungen sind «**Neuaufgaben, Nachbildungen von Regungen und Phantasien mit einer charakteristischen Ersetzung einer früheren Person durch die Person des Arztes**»

→ Übertragung wird vom „**grössten Hindernis**“ zum **mächtigsten Hilfsmittel** der Behandlung, **wenn es gelingt, sie jedesmal zu erraten und dem Kranken zu übersetzen**“.

## Auf den Spuren der Gegenübertragung

„Wir sind auf die „**Gegenübertragung**“ aufmerksam geworden, die sich beim Arzt durch den **Einfluss des Patienten auf das unbewusste Fühlen des Arztes** einstellt, und sind nicht weit davon, die Forderung zu erheben, dass der Arzt diese Gegenübertragung in sich erkennen und bewältigen müsse.

→ daher „gleichschwebende Aufmerksamkeit“

“Wir haben ... bemerkt, dass jeder Psychoanalytiker nur so weit kommt, als seine eigenen Komplexe und inneren Widerstände es gestatten“.

Freud 1910 Die zukünftigen Chancen der psychoanalytischen Therapie. St A Erg.band 126f

*Voraus ging der Fall Sabina Spielrein  
und deren Liaison mit C.G. Jung – und  
Freud's Einbezug*



## 2. Klassische Auffassung und neuere Entwicklungen

## „Klassische“ Definition von Übertragung und Gegenübertragung

### Übertragung:

«Übertragung ist das Erleben von Gefühlen, Trieben, Einstellungen, Phantasien und Abwehr gegenüber einer Person in der Gegenwart, die zu dieser Person nicht passen, sondern eine Wiederholung von Reaktionen sind, welche ihren Ursprung in der Beziehung zu wichtigen Figuren der frühen Kindheit haben und unbewusst auf Figuren der Gegenwart verschoben werden. Die beiden hervorstechendsten Merkmale einer Übertragung sind: Sie ist eine Wiederholung und sie ist unangemessen»

(Greenson, zit. nach Trescher 1985, S. 78)

### Gegenübertragung:

Die Gegenübertragung bezeichnet die Gesamtheit der unbewussten Reaktionen des/der Erziehenden auf das Kind/die Jugendliche/den Jugendlichen und ganz besonders auf deren Übertragung.

→ Übertragung und Gegenübertragung gehören zusammen und bilden eine Einheit als ein Aspekt der Beziehungsdynamik

## Neuere Differenzierungen

### Was mit Übertragung in der modernen Psychoanalyse **NICHT gemeint** ist:

- kein «kognitives Aufklärungsverfahren», bei dem Konflikte auf bestimmte Kindheitserlebnisse zurückgeführt werden
- Also auch keine lineare, 1:1 - Übertragung der Erfahrungen mit den früheren bedeutsamen Bezugspersonen auf eine Person der Gegenwart (z.B. Erzieher, Erzieherin).

## Neuere Differenzierungen

Was mit Übertragung in der modernen Psychoanalyse **GEMEINT** ist:

Vielmehr geht es um die «**Übertragung von Beziehungsmustern**», deren emotionale Bewusstmachung und Durcharbeitung. Alle Äusserungen werden auf der Folie der (aktuellen) Beziehung zur psychosozialen Fachperson betrachtet.

→ Es geht also um **innere Repräsentanzen vergangener Erfahrungen**

Vgl. Stemmer-Lück 2012, S. 106

## Neuere Differenzierungen

**Was übertragen wird, sind (reale und phantasierte) internalisierte Selbst- und Objektbeziehungen bzw. Bindungserfahrungen**

**= verinnerlichte, modifizierte Interaktionen zwischen**

- **Subjektrepräsentanz** („Bilder“ des Selbst)  
z.B. Aspekte erlebter Abhängigkeit, Unsicherheit, Anpassung, Bewältigung, usw.
- **Objektrepräsentanz** („Bilder“ relevanter früher Objekte)  
z.B. erlebte zwingende, fordernde, fördernde, ablehnende Aspekte früher bedeutsamer Bezugspersonen
- **deren affektive Tönung**

## Gegenübertragung

Auch hier:

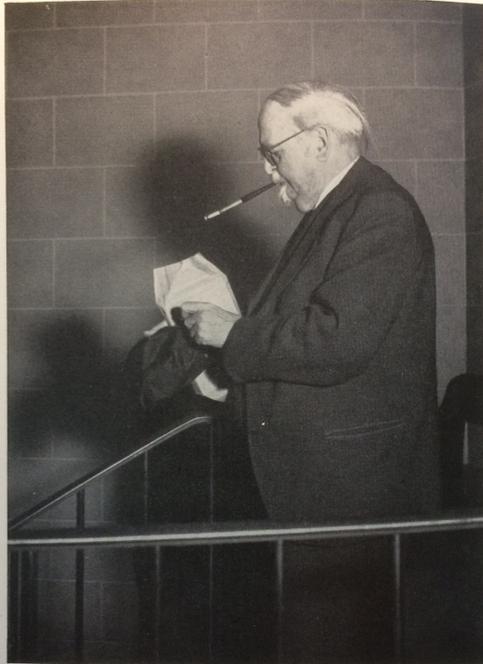
Übergang von Sichtweise als “Hemmnis“ zu **Verständnis als zentrales Instrument des Verstehens**

- Das **Interaktionelle** des therapeutischen (oder pädagogischen) Prozesses steht im Zentrum
- Verbindung in der **Tiefenschicht** zwischen dem Patienten/Klienten und dem Analytiker/der Pädagogik:  
das Unbewusste des Analytikers/der Pädagogin reagiert auf das Unbewusste des Patienten/Klienten und kommt in Form von Gefühlen beim Analytiker/bei der Pädagogin an die Oberfläche
- Allerdings nur dann nützlich, wenn der Analytiker/die Pädagogin seine/ihre spontanen Empfindungen und Reaktionen **reflektiert und zu verstehen versucht**

Vgl. Trescher 1085, S: 123ff

# 3. Frühe Anwendung in der Sozialpädagogik

## August Aichhorn, Wiener Sozialpädagoge, 1878 - 1949



*August Aichhorn*

„Aichhorn schafft es sogar per Photo, eine Übertragung herzustellen“:

„Das Buch ‚Verwahrloste Jugend‘ enthält ein Photo von Aichhorn. Es zeigt einen leicht beleibten Herrn mit ordentlich unordentlichem Haar, einer extravaganten Zigarettenspitze im Mund, einem zum Anzug unpassenden Käppi in der Hand; und dann ist da noch der Schatten an der Mauer. Der Mann und Verwahrlosung – das passt, das ist ein ‘Schlitzohr’, Der muss wissen, wovon er redet“

Thomas Wegner

## Aichhorns radikale Subjektperspektive

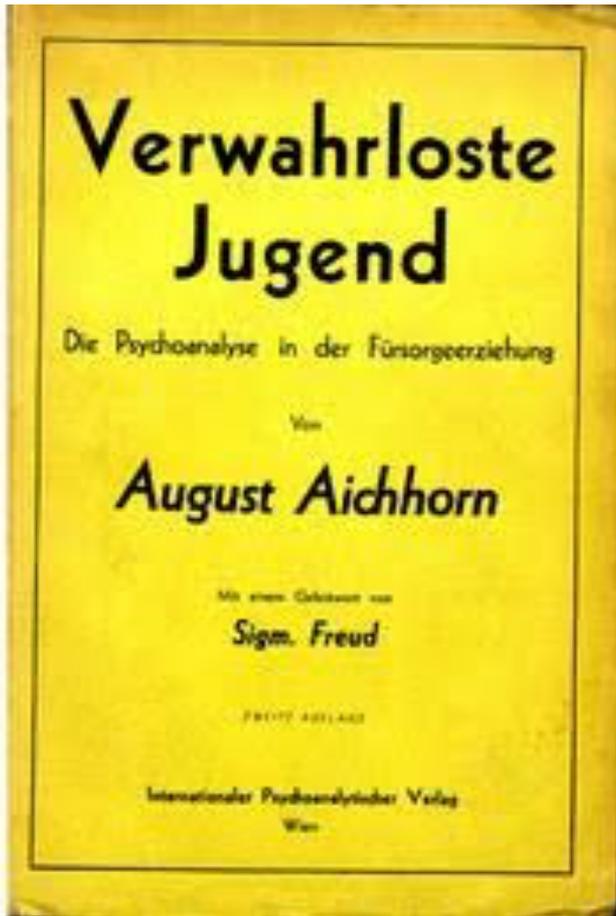
### Radikale Subjektperspektive auf den Jugendlichen/das Kind & radikale Subjektbezogenheit seitens des Erziehenden:

„Ich will nun diesen (verwahrloste) Kind oder diesen (verwahrlosten) Jugendlichen für mich haben. Dabei ist mir völlig gleichgültig, was die soziale Gemeinschaft dazu sagt. Mein primäres Ziel ist nicht, ihn in die soziale Gemeinschaft zu führen, sondern mir soll er gehören und nicht der ‚Verwahrlosung‘. (...) (Dazu) muss ich zuerst aus meiner gesicherten Stellung innerhalb der sozialen Gemeinschaft heraussteigen und mich mit dem Verwahrlosten identifizieren. Je besser mir das gelingt, desto mehr werde ich er, desto mehr verstehe ich seine Bedürfnisse und was er braucht, verstehe es aber nicht über den Kopf, sondern empfindungsmässig. Allerdings ist der nächste Schritt die Objektivierung.“  
(Wiener Psychoanalytische Vereinigung 1976, S. 119)

## Die Bedeutung einer positiven Übertragung als Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit und den Aufbau einer Übertragungsbeziehung

### Der Fall eines Hochstaplers





## Aus dem Vorwort von Sigmund Freud zum Unterschied von Therapie und Pädagogik:

Freud führt darin zwei Mahnungen an:

„Die eine, dass der Erzieher psychoanalytische geschult sein soll, weil ihm sonst das Objekt seiner Bemühungen, das Kind, ein unzugängliches Rätsel bleibt (...)

Die zweite Mahnung klingt eher konservativ, dass die Erziehungsarbeit etwas sui generis ist, das nicht mit psychoanalytischer Beeinflussung verwechselt und nicht durch sie ersetzt werden kann. Die Psychoanalyse kann vom Erzieher als Hilfsmittel herangezogen werden. Aber sie ist nicht dazu geeignet, an ihre Stelle zu treten.“

## Umgang mit Übertragung im pädagogischen Feld:

### Positive und negative Übertragung

- Positive Übertragung als «**Vorbedingung** jeder ErzieherInnentätigkeit»
- allerdings **Problematik der idealisierenden Übertragung** (wegen ihren narzisstischen Qualitäten Gefahr der Kränkung und Entwertung)
- Gefahr des **ubw «Mitagierens»** durch den Pädagogen/die Pädagogin
- Gleichzeitig beinhaltet das Agieren in der Übertragung eine **chiffrierte Mitteilung** über die Befindlichkeit des Klienten  
Reflexion der Übertragungsreaktionen durch die Pädagogin gibt **Hinweise zur Dechiffrierung** und zum Verständnis des lebensgeschichtlichen Codes des Klienten und dadurch erschliessen des subjektiven Sinns des scheinbar unangemessenen Erlebens, Fühlens und Handelns in der Beziehung
- Gefahr bei der Pädagogin: **Funktionalisieren des Konzepts für die eigene Abwehr!**

## Teil 2

# Szenisches Verstehen Ein sozialpädagogisches Schlüsselinstrument

*Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeitende vom Burghof/Dialogweg/Eichbühl/  
Fennergut/Heimgarten vom 1. und 2.- November 2018*

## Vorüberlegungen zum „szenischen Verstehen“

„Kontroverse“ zwischen Diagnostik und Fallverstehen in der Sozialpädagogik

### Diagnostik

- Feststellung objektiver Wirklichkeiten
- Klassifikation als Einordnen in vorgegebene Kategoriensysteme
- Fachliches Expertenwissen
- Identifizierung von Störungen
- Verfahrensgestützte Objektivität

### Fallverstehen

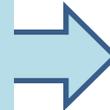
- Rekonstruktion subjektiven Eigen-Sinns
- Bemühen um das Verstehen des je individuell Besonderen
- Dialogische Verständigung
- Aufdecken von Ressourcen
- Reflektierte Subjektivität

## Vorüberlegungen zum „Szenischen Verstehen“

### Herausforderung des Fremd-Verstehens

**Dinge mit den Augen des Andern  
sehen können  
(Perspektivewechsel)**

- Eingeständnis des eigenen Nicht-Verstehens
- Verstehen nur durch Verständigung möglich (Notwendigkeit des Dialogs)



#### **Konsequenz:**

Hochgradige Fehleranfälligkeit wegen

- *subjektiv biografischen*
- *sozio-kulturellen* Differenzen

sowie

- *Konfliktgeschichte der Kinder und Jugendlichen mit unbewussten Dynamiken in der aktuellen Beziehung*

## Symboltheoretische Fundierung des Konzepts „Szenischen Verstehen“ durch Alfred Lorenzer

Ausgangsfrage: Wie wird das Verstehen von Unbewusstem möglich?

Dazu Verständnis von **Symbol/Symbolisierungen**:

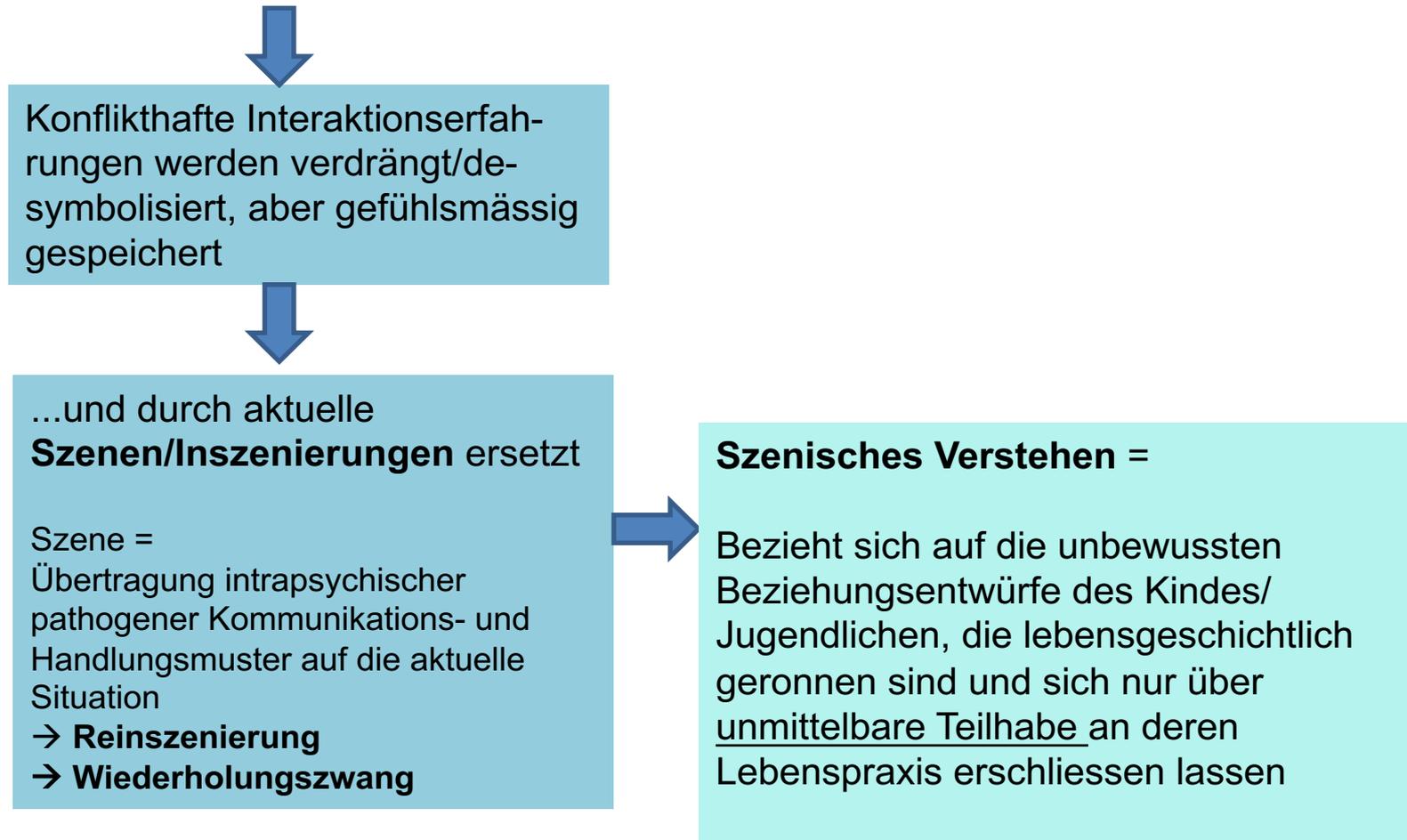
Bei Freud: z.B. als Traum, Fehlleistungen, Körpersymptome, usw.) als ubw. Bedeutungsträger

Bei Lorenzer: als szenische Interaktionserfahrungen

Unbewusste Vorstellungen:  
*nur Sachvorstellungen*  
→ Szenische Erinnerungsspuren  
als Niederschlag von „gerronnenen Interaktionsformeln“

Bewusste Vorstellungen  
*Sachvorstellungen + Wortvorstellungen*  
→ Sprachlich organisierte symbolische Interaktionsformen

## Symboltheoretische Fundierung des Konzepts „Szenischen Verstehen“ durch Alfred Lorenzer



## Symboltheoretische Fundierung des Konzepts „Szenischen Verstehen“ durch Alfred Lorenzer

Lorenzer unterscheidet drei Ebenen des (psychoanalytischen) Verstehens die in der analytischen Situation aber eine Einheit bilden:

Das **logische** Verstehen als Verstehen des **Gesprochenen**

Das **psychologische** Verstehen als Verstehen des **Sprechers**

Das **szenische** Verstehen als Verstehen der **Beziehungsdynamik**



Zielt auf unbewusste Beziehungsentwürfe des Einzelnen, die als lebensgeschichtlich angeeignete Beziehungsmuster sichtbar werden

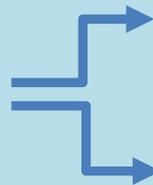
## Szenisches Verstehen in der **Sozialpädagogik**

Entwicklung in der Psychoanalytischen Pädagogik anfangs der 70er Jahre von Alois Leber, Hans-Georg Trescher und Manfred Gerspach

### Szenisches Verstehen

kombiniert mit

förderndem Dialog



halten

zumuten

## Szenisches Verstehen in der Sozialpädagogik

Fallbeispiel von H.G. Trescher:

“Der 16-jährige Erwin, der in einer stationären Heimeinrichtung lebt, hat in der vergangenen Nacht sein Zimmer vollkommen zerstört, den Tisch und die Stühle zertrümmert, die Schranktüren eingetreten, eine Fensterscheibe eingeschlagen und darüber hinaus sogar Tapetenfetzen von der Wand gerissen. Dem geht voraus, dass Erwin nach einem Diskothekenbesuch zu spät in die Einrichtung zurückgekehrt ist. Der Erzieher macht sich sorgen, ärgert sich aber auch über Erwins Missachtung der Regeln. Er verbirgt seine Verärgerung jedoch und verhängt scheinbar emotionslos die vorgesehene und dem Jugendlichen bekannte Strafe von zwei Tagen Ausgehverbot. Daraufhin kommt es zu der beschriebenen Eskalation, während der sich Erwin in seinem Zimmer eingeschlossen hat. Da der Erzieher die Tür nicht aufbrechen will, kann er den Jugendlichen zunächst nicht erreichen.“ (Katzenbach et al, S.27)

## Szenisches Verstehen in der Sozialpädagogik

### Analyse des Fallbeispiels durch Trescher:

#### Analyse aus der Perspektive des **logischen Verstehens**:

→ Massive Protesthaltung gegen die Verhängung einer Strafe; verstehbar als nonverbale Aufkündigung einer vereinbarten Regel; unverständlich bleibt die emotionale Heftigkeit.

#### Analyse aus der Perspektive des **psychologischen Verstehens**:

→ Jugendlicher mit äusserst labiler Selbstwertregulation, nur oberflächlich strukturierten Objektbeziehungen, fehlender Objektkonstanz, narzisstischen Ansprüche und Verwahrlosungserscheinungen  
(= problematischer diagnostischer Zugang!)

#### Analyse aus der Perspektive des **szenischen Verstehens**:

→ Erzieher: Aus anfänglicher Sorge wird heftiger Ärger über die ständigen Regelverletzungen von Erwin; kann diesen aber verbergen und weist E. sachlich auf sein Fehlverhalten hin. Dann Ohnmachtsgefühl bei zerstörerischen Aktion von Erwin.

***Damit aber Erzieher in komplementärer Position zu Erwin: entspricht dem von Erwin inszenierten Wiederholungsversuch.***

## Szenisches Verstehen in der Sozialpädagogik

### Kritik am Trescher Modell:

→ **Problematisches Rollenverständnis:**

Pädagogische Beziehung ist Teil des Alltags (keine analytische Situation, zielt nicht auf biografisches Erinnern)

→ **Problematische theoretische Einordnung:**

(„narzisstische Persönlichkeits-struktur“)

= Gefahr eines Zirkelschlusses in Bezug auf das szenische Verstehen;

= Gefahr einer vorschnellen „Abkürzung“ des Verstehensprozesses

**Daher:** Kategorien Zuordnungen nur ausnahmsweise und probenhalber!

## Szenisches Verstehen in der Sozialpädagogik

### Was bleibt?

**NICHT**  
das  
kontrol-  
lierte  
Erken-  
nen  
des  
Fremd-  
psychi-  
schen

**VIELMEHR das szenisches Verstehen = gemeinsame  
Hervorbringung**

Re-Inszenierung biografisch geronnener Beziehungsmuster  
in der aktuellen Beziehung

Nicht Kopie der früheren Interaktionssituation  
**sondern neue Interaktionsform im Wechselspiel der  
Beziehungsangebote der jetzigen Beziehungspartner**

## Szenisches Verstehen in der Sozialpädagogik

Szenisches Verstehen als Teil einer psychoanalytischen **Haltung** in der Pädagogik, die an der **interpersonellen Interaktion** und nicht am Kind/Jugendlichen ansetzt.

„Das szenische Verstehen nimmt seinen Ausgangspunkt bei der Wahrnehmung von Irritationen, beim Bemerkten von Verstehensabbrüchen, beim Spüren von Empathieblockaden, etc., also dort, wo verantwortungsvolle PädagogInnen erkennen, dass ihre alltagspraktisch begründete Fähigkeit zum Fremdverstehen in eine Krise gerät.“

(Katzenbach et al, S. 33)

## Quellen

- Aichhorn, A. (1977, Orig. 1925). Verwaahloste Jugend. Die Psychoanalyse in der Fürsorgeerziehung. Bern, Stuttgart, Wien: Hans Huber
- Gerspach, M. (2018). Psychodynamisches Verstehen in der Sonderpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer
- Katzenbach, D., Eggert-Schmid Noerr, A., Finger-Trescher, U. (2017) Zwischen Kategorisieren und Verstehen. Diagnostik in der Psychoanalytischen Pädagogik. In: A. Eggert-Schmid Noerr u.a. (Hrsg.). Zwischen Kategorisieren und Verstehen. S. 11-38. Giessen: Psychosozial Verlag
- Lorenzer, A. (2006, Orig. 1983). Sprache, Lebenspraxis und szenisches Verstehen in der psychoanalytischen Therapie. In: U. Prokop und B. Görlich (Hrsg.) Szenisches Verstehen zur Erkenntnis des Unbewussten. Alfred Lorenzer. S. 13-37. Marburg.
- Pav, U. (2016). „...und wenn der Faden reisst, will ich nur noch zuschlagen!“. Pädagogischer Umgang mit Gewalt in der stationären psychotherapeutischen Behandlung Jugendlicher. Giessen: Psychosozial Verlag
- Stemmer-Lück, M. (2012). Beziehungsräume in der Sozialen Arbeit. Psychoanalytische Theorien und ihre Anwendung in der Praxis. Stuttgart: Kohlhammer
- Trescher, H.G. (1985). Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik. Frankfurt: Campus.